

Finanzielle Steuerung der Bürgergemeinden

Thomas Steiner, Leiter Abteilung Gemeindefinanzen,
Amt für Gemeinden

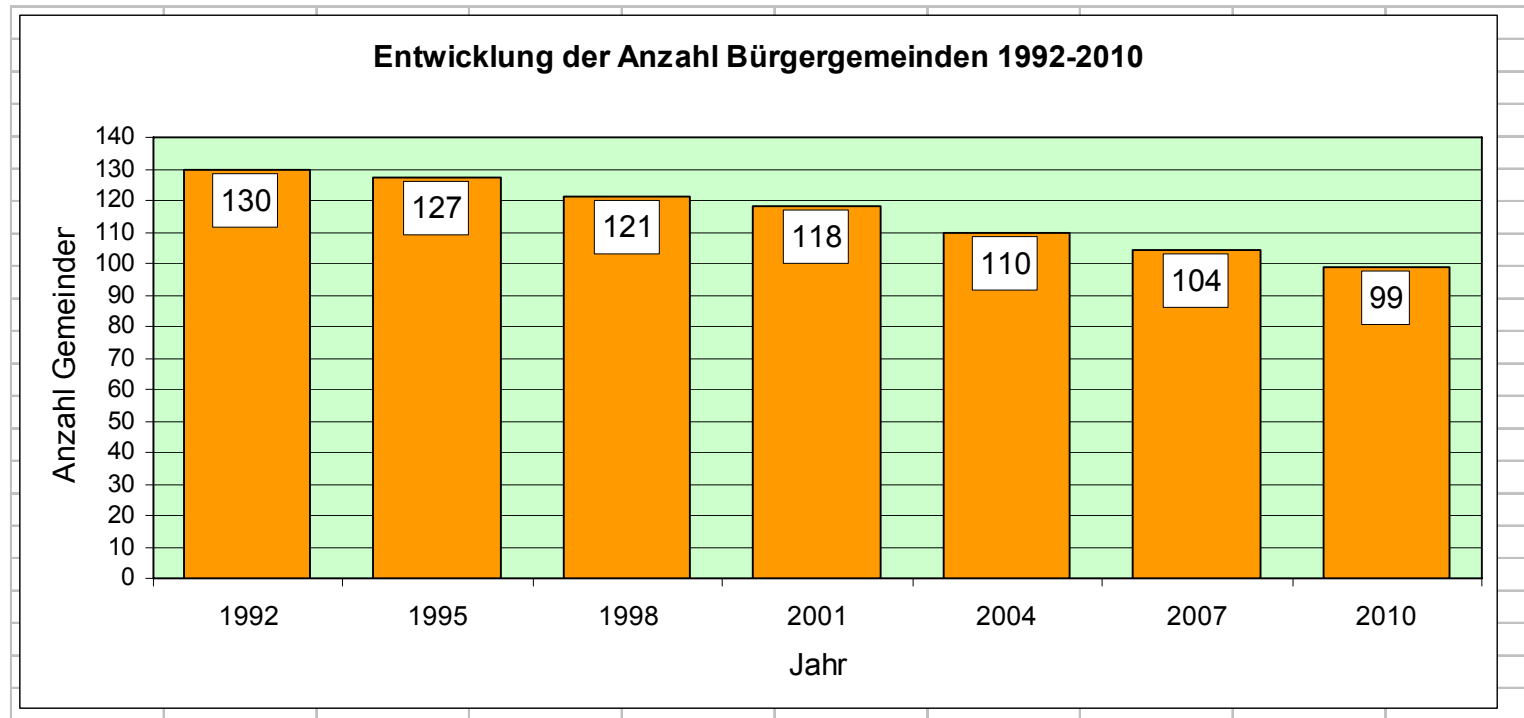
Agenda



- ⌘ Kennzahlen
- ⌘ Rahmenbedingungen
- ⌘ Chancen und Gefahren
- ⌘ Grundsätze erfolgreichen Steuerung
- ⌘ Ausblick HRM2
- ⌘ Fragen und Anmerkungen

Kennzahlen (1)

Gemeindebestand und Bürgerschaft



- ⌘ Bestand per 1.1.2010: 99 Bürgergemeinden
- ⌘ Rund 35'000 ortsansässige Bürger (2008) = 14% Solothurner Bevölkerung

Kennzahlen (2)

Finanzen (2008)

(vereinfachte Darstellung ohne Nettoumlaufvermögen**)

Bestandesrechnung Gemeinde		
Aktiven	Passiven	
<p>Finanzanlagen (ohne Vorräte und übriges UV): 263 Mio. Franken</p> <p>Verwaltungsvermögen: ca. 150 Mio. Franken</p>	<p>Fremdkapital</p> <p>Spezialfinanzierungen</p> <p>Vorfinanzierungen</p> <p>Eigenkapital</p>	<p>Bruttoschulden (ohne laufende Verpflichtungen): 98 Mio. Franken</p> <p>Eigenkapital (inkl. SF): 315 Mio. Franken</p>
Spezialfinanzierung		
Bilanzfehlbetrag		

Nettovermögen:** 263 Mio. Franken - 98 Mio. Franken

= 165 Mio. Franken oder etwa 4'700 Franken pro ortsansässiger Bürger

Rahmenbedingungen (1)

Kernbereiche

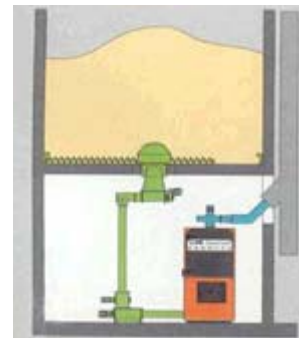
2 Kernbereiche



Bürgerrecht

Forstwirtschaft: regionale Forstbetriebsgemeinschaften

Gewerbebetriebe



Kiesgrube, Steingrube, Holz-schnitzel(wärme)anlage u.a.

Rahmenbedingungen (2)

Kleiner Finanzausgleich



- ⌘ Abgabe auf dem Nettoeigenkapital von rund 200 Mio. Franken zwischen 0,3% und 0,6%;
- ⌘ Ausgleich in der Höhe von knapp 1,0 Mio. Franken unter den Bürgergemeinden;
- ⌘ Beitrag pro bewirtschaftete Waldhektare von ungefähr 60 Franken (2010).



Chancen (+) und Gefahren (-)

⌘ Forstwirtschaft

- ☒ + Effiziente Aufgabenerfüllung in der FB-Gemeinschaft
- ☒ - Ausgelagerte Aufgabe --> beschränkter Einfluss Einzelgemeinde

⌘ Gewerbliche Betriebe, Beteiligungen

- ☒ + Teilhabe an Wertschöpfung im Stammgeschäft Holzverarbeitung
„->Wärmeerzeugung“, „ Kies u.a.
- ☒ - Zwang zu Wirtschaftlichkeit, Renditezwang, Unternehmerrisiko

⌘ Anlagewesen

- ☒ + Hohe Vermögensbestände (263 Mio. Fr. in Finanzanlagen inkl. Liegenschaften des Finanzvermögens!)
- ☒ - Inkaufnahme von Wertschwankungen (Finanzmarktkrise)

Stolperstein Anlagepolitik (1)

Gesetzliche Bestimmung (§ 135 Gemeindegesetz)

- ⌘ Das Gemeindevermögen sowie das Vermögen der Unternehmen und Anstalten der Gemeinden ist, soweit es nicht für den laufenden Betrieb verwendet wird, **ertragsbringend** anzulegen.
- ⌘ Das Anlagerisiko ist **angemessen** und **zweckmässig** zu verteilen.

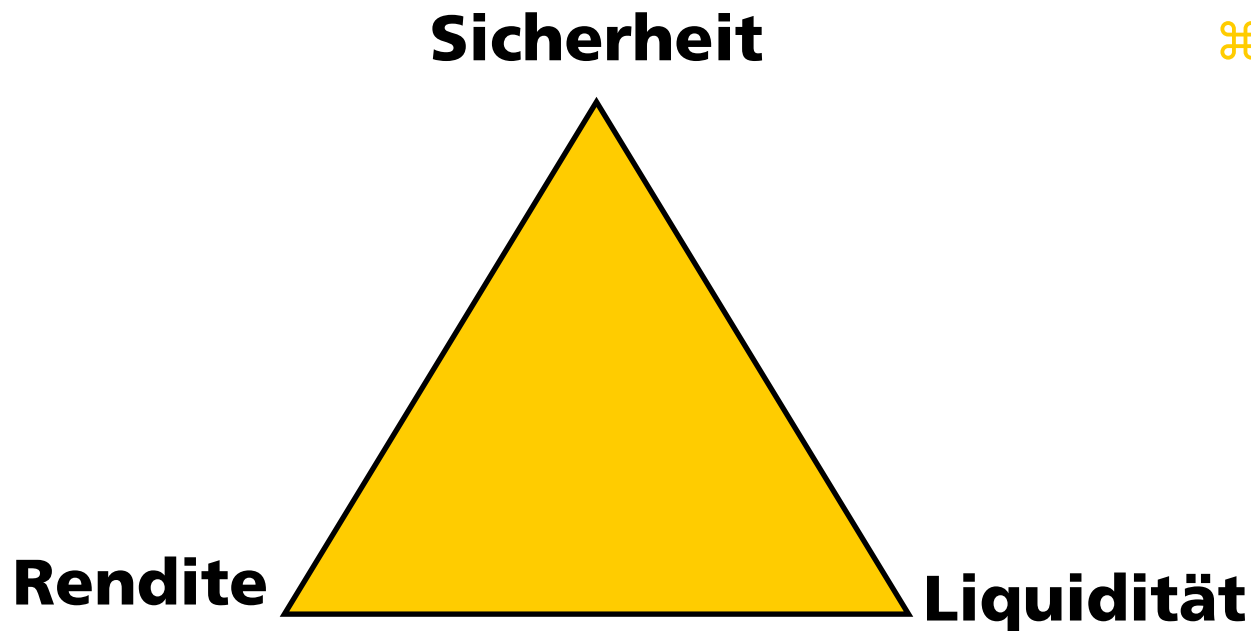
Stolperstein Anlagepolitik (2)

Begriff Anlagen

Was?	Beschreibung	Beispiel
Anlagen	<ul style="list-style-type: none">• Vermögenswerte, die nicht zur öffentlichen Aufgabenerfüllung gehören.• Beschlussfassung: Gemeinderat respektive Regelung gemäss Gemeindeordnung (Ausnahme Liegenschaften des Finanzvermögens)	<ul style="list-style-type: none">• Geld- und Kapitalmarktanlagen
Ausgaben	<ul style="list-style-type: none">• Ausgaben zur Erfüllung der öffentlichen Aufgaben• Beschlussfassung: siehe nachfolgend	<ul style="list-style-type: none">• Personalaufwand• Ausgaben der Investitionsrechnung

Stolperstein Anlagepolitik (3)

Magisches Dreieck



- ⌘ Nicht alle drei Ziele können gleichzeitig in gleichem Ausmass verfolgt werden!

Stolperstein Anlagepolitik (4)

Magische Dreieck

Was?	Beschrieb
Sicherheit	<ul style="list-style-type: none">• Vorsichtige, risikoarme und verantwortungsbewusste Anlage der öffentlichen Mittel• Beispiel: mündelsichere Obligationenanleihe
Rentabilität	<ul style="list-style-type: none">• Erwirtschaftung von Marktzinsen• Erhaltung des Realwertes• Beispiel: Aktienpapiere (erstklassige)
Liquidität	<ul style="list-style-type: none">• Gewinnung von Liquidität (flüssigen Mitteln), damit die Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können.• Beispiel: Geldmarktpapier wie Callgelder, Festgelder

Stolperstein Anlagepolitik (5)

Empfehlung



- ⌘ Grundsatz: Liquidität und Sicherheit kommt vor der Rentabilität:
 - ⌘ Verordnung über die Anlage und Sicherung des Vermögens bevormundeter Personen (RRB vom 17.08.1995, vgl. HB2, Ziffer 8.8)
 - ⌘ Anlagen in Fremdwährungen sind zu vermeiden
 - ⌘ Vorschriften zum BVG (Berufliche Vorsorge)
 - ⌘ Anlagereglement erlassen
 - ⌘ Bewertungsrichtlinien Wertschriften beachten (Wertpapiere mit und ohne Kurswert, Imparitätsprinzip)

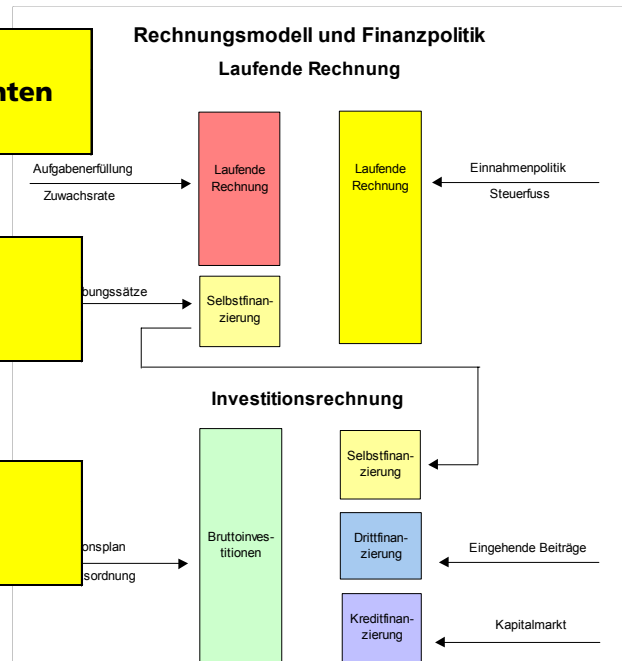
Grundsätze erfolgreicher Steuerung (1)

Grundsatz 1 - Investitionen des Pflichtbedarfs realisieren, auf Wunschbedarf verzichten

Grundsatz 2 - Konsolidierungsphasen einplanen

Grundsatz 3 - Folgekosten von neuen Investitionen aufzeigen

Grundsatz 4 - Konsumausgaben nicht fremdfinanzieren



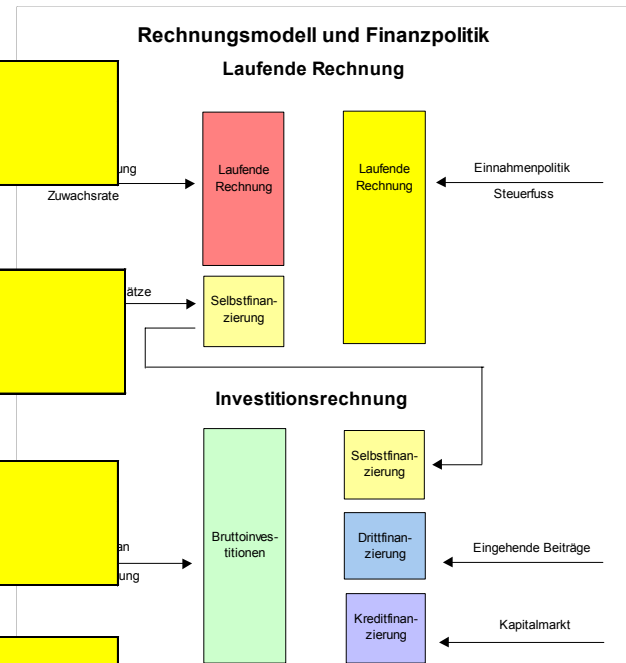
Grundsätze erfolgreicher Steuerung (2)

Grundsatz 5 - Abschreibungssätze erhöhen

Grundsatz 6 - Reservebildung

Grundsatz 7 - Sparen und verzichten

Grundsatz 8 - Gemeindevermögen bewirtschaften



Ausblick HRM2 (1)

Ausgangslage

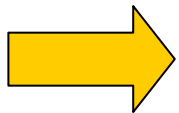
RECHNUNGSMODELL (NRM/HRM)					
Bestandesrechnung		Verwaltungsrechnung			
Aktiven	Passiven	Laufende Rechnung		Investitionsrechnung	
		Aufwand	Ertrag	Ausgaben	Einnahmen
10 Finanzvermögen	20 Fremdkapital	Personalaufwand	Steuern	Sachausgaben (Hoch- und Tiefbauten)	Erträge
11 Verwaltungsvermögen		Sachaufwand	Vermögensertrag		
		Zinsen		Darlehen und Beträge	Rückzahlungen
12 Spezialfinanzierungen (Bilanzfehlbetrag)	22 Spezialfinanzierungen (Eigenkapital)	Abschreibungen	Gebühren		
		Beiträge	Subventionen	Investitionsbeiträge	Subventionen
13 Bilanzfehlbetrag	23 Eigenkapital	Ertragsüberschuss			Nettoinvestition



Ausblick HRM2 (2)

Ausgangslage

- ⌘ HRM1 ist seit über 20 Jahren im Einsatz, hat sich bewährt und ist der Politik und den Bürgern vertraut:
- ⌘ Ausrichtung von HRM1:
 - ☑ Hohe Selbstfinanzierung;
 - ☑ Rasche (degressive) Abschreibungen vom Restbuchwert
 - ☑ Vorsichtsprinzip bei der Bewertung: Eher zu tief als zu hoch bewerten;
 - ☑ Investitionsrechnung, Ausgabenbegriff, Kreditrecht, Finanzkompetenzen.



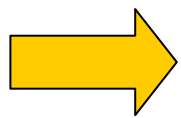
Finanzwirtschaftliche Zielsetzung:

Hohe Selbstfinanzierung, Entschuldung.

Ausblick HRM2 (3)

Ausgangslage

- ⌘ Neue Rechnungslegungsnormen (z.B. Swiss GAAP FER) in der Privatwirtschaft aufgrund von Finanzkrisen und Investorenschutz;
- ⌘ IPSAS als internationaler Standard für den öffentlichen Sektor
- ⌘ Die Ausrichtung von IPSAS ist:
 - ☒ Rechnungslegung nach tatsächlicher Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view);
 - ☒ Keine zusätzlichen Abschreibungen (Willkürabschreibungen);
 - ☒ Periodische Neubewertung;



Betriebswirtschaftliche Zielsetzung:

Vermögens- und Eigenkapitalorientierung.

Ausblick HRM2 (4)

Zielsetzung Reform (HRM2)

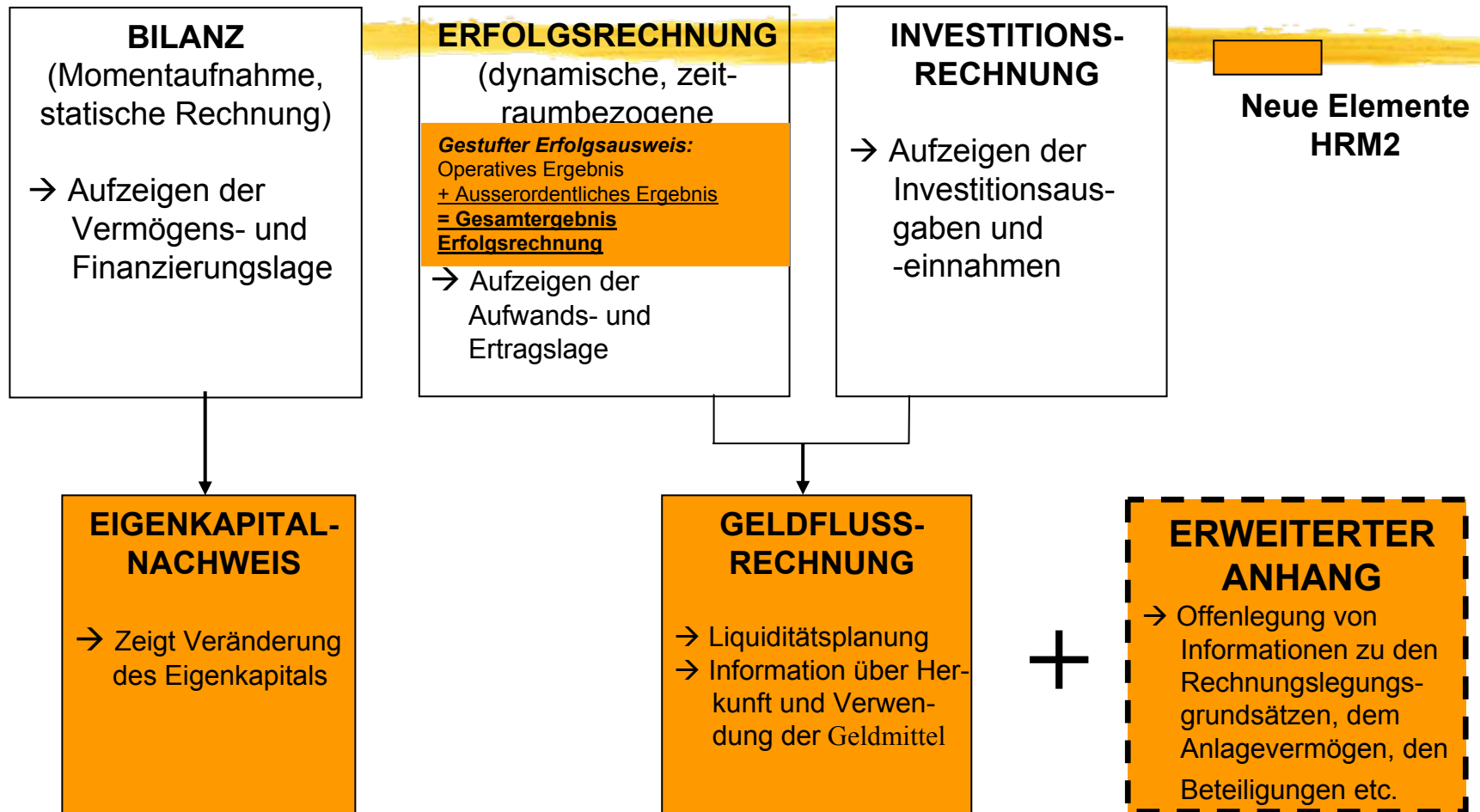
- ⌘ Die Rechnungslegung unter den Kantonen und Gemeinden soll möglichst weit **harmonisiert** werden.
- ⌘ Die Rechnungslegung der Kantone soll möglichst weit **mit dem NRM des Bundes harmonisiert** werden.
- ⌘ Die Weiterentwicklung des HRM orientiert sich grundsätzlich an den **IPSAS-Richtlinien**.
- ⌘ Bei der Überarbeitung des HRM werden die internationalen Anforderungen an die **Finanzstatistik** mitberücksichtigt.

Zielsetzung

Stärken von HRM1 erhalten, Schwachstellen beheben wie Vergleichbarkeit, Finanzierung, Bewertung, Konsolidierung oder Anhang.

Ausblick HRM2 (5)

Erweitertes Rechnungsmodell



Ausblick HRM2 (6)

Gestuftter Erfolgsausweis

Neue Gliederung in betriebliche, betriebsfremde und ausserordentliche Aufwände und Erträge:

Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit

+ Ergebnis aus Finanzierung

= Operatives Ergebnis

+ Ausserordentliches Ergebnis

= Gesamtergebnis der Erfolgsrechnung

Ausblick HRM2 (7)

⌘ Neuorientierung bezüglich

- Kontenplan
- Bewertungsregeln
- Abschreibungsregeln
- Anlagebuchhaltung
- Definition - Gliederung von Eigenkapitalkonten
- Geldflussrechnung
- Abgrenzungsregeln
- Kennzahlen, Messgrößen, Wesentlichkeitskriterien
- Anhang, neue Inhalte, neue Gliederung

Ausblick HRM2 (8)

Vorgehen Gemeinden

- ⌘ Für die **Gemeinden** legt das zuständige Departement (VWD) das Rechnungsmodell fest (§ 137 Abs. 2 lit. b GG);
- ⌘ **2009:** Abstimmung unter 7 kantonalen Gemeindeämtern im Rahmen der Konferenz der kantonalen Aufsichtsstellen (KKAG)
- ⌘ **2010-2013:** Vorbereitungsarbeiten:
 - ☒ Projektorganisation AGEM in Zusammenarbeit mit Gemeinden
 - ☒ Machbarkeitskonzept: Festlegung (Minimal-)Standards, Regeln zur Neubewertung FV, Gesetzesanpassungen, Anpassung Handbücher für die Solothurner Gemeinden
 - ☒ IT-Anpassungen, Schulung
- ⌘ **2014:** Einführungszeitpunkt auf Voranschlag 2015 bei Einwohnergemeinden (BG, KG später).

Kontakt (2)

Wo sind wir?

Amt für Gemeinden

Prisongasse 1

Postfach 157

4509 Solothurn

032 627 23 57

agem@vd.so.ch

www.agem.so.ch



⌘ **Besten Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**





⌘ Fragen und Anmerkungen...